

Heute ist Herbstanfang. Herbst: die Tage sind schon wieder recht kurz geworden; wir merken es in der Frühe und wir merken es jetzt, am Abend. Herbst ist aber auch die Zeit der Ernte. Was der Mensch so alles ernten kann, darüber wollen wir heute ein wenig nachdenken. - Und wie immer tun wir das im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



IMPULS: Nun streuen wir nicht nur den Samen auf das Land, der dann mit Gottes Hilfe aufgeht und uns zur Nahrung dient, nein, täglich streuen wir „Samen“ aus im übertragenen Sinn. Im Galaterbrief lesen wir: *„was der Mensch sät, wird er ernten.“* (Gal 6,7b EÜ)

Und Paulus meint damit nicht das, was Matthias Claudius 1782 in seinem ursprünglichen „Bauernlied *Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land*“

(<http://www.gesangbuch.org/lyrics/w0050.html>) beschrieben hat. Hören wir die Paulusworte im Kontext: *„Täuscht euch nicht: Gott lässt keinen Spott mit sich treiben; was der Mensch sät, wird er ernten. Wer im Vertrauen auf das Fleisch sät, wird vom Fleisch Verderben ernten; wer aber im Vertrauen auf den Geist sät, wird vom Geist ewiges Leben ernten. Lasst uns nicht müde werden, das Gute zu tun; denn wenn wir darin nicht nachlassen, werden wir ernten, sobald die Zeit dafür gekommen ist. Deshalb wollen wir, solange wir noch Zeit haben, allen Menschen Gutes tun, besonders aber denen, die mit uns im Glauben verbunden sind.“* (Gal 5,7-10 EÜ)

Es geht also um das, was wir tagtäglich in unserem sozialen Umfeld aussäen und entsprechend ernten: Was kann man denn alles ernten?

- Liebe > Hass > Gleichgültigkeit > Genugtuung > Freude > Zufriedenheit > Dank > Undank > Verständnis > Unverständnis > Achtung > Ablehnung > Unmut > Zustimmung > u.v.a.

Vermutlich ernten wir im Lauf unseres Lebens immer wieder von allem ein bisschen, mal ein bisschen mehr, mal ein bisschen weniger. Jedes Handeln, jedes Tun hat eine Ernte zur Folge. Mit dieser Ernte müssen wir dann erst mal leben; und je nach dem, wie diese Ernte ausfällt wird uns das Annehmen der Ernte besser oder schlechter gelingen.

Wenn wir das Leben Jesu betrachten, finden wir Ernte jeglicher Art:

- Liebe erntet Jesus von denen, die IHM folgten
- Hass von denen, denen ER unangenehme Wahrheiten offenbarte
- Gleichgültigkeit von denen, die IHN kaum wahrnahmen
- Genugtuung von denen, die sich an Seinem Leid erfreuten
- Freude von denen, die IHN als Messias erkannten
- Zufriedenheit von denen, die sich von IHM verstanden fühlten
- Dank von den Vielen, die ER heilte
- Undank von denen, die IHN verleugneten
- Verständnis von denen, die mit IHM fühlten
- Unverständnis von denen, die Sein anders Sein strikt ablehnten
- Ablehnung von denen, die nicht an IHN glauben wollten
- Achtung von denen, die ER auf den rechten Weg führte
- Unmut von all denen, denen ER nicht nach dem Mund redete

Das alles stimmt mit dem überein, was Dietrich Bonhoeffer einmal schrieb: *„Keinen Weg lässt Gott gehen, den ER nicht selbst gegangen wäre, und auf dem ER uns nicht voraus ginge.“* Jesus hat alles getragen und ertragen aus Liebe zu uns Menschen. ER war dem Menschen in allem gleich, bis auf die Sünde; der Sohn Gottes ist ohne Sünde geblieben. ER säte Liebe aus und erntete trotzdem auch alles andere, das ER ertrug in dieser unendlichen Liebe, die Gott ist. In dieser unendlichen Liebe Gottes dürfen auch wir uns geborgen und angenommen wissen. Und aus diesem geborgen Sein dürfen wir alle Kraft schöpfen, die der Alltag uns abverlangt.

GEBET: *Als der Herr das Los der Gefangenschaft Zions wendete, da waren wir alle wie Träumende. Da war unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel. Da sagte man unter den andern Völkern: «Der Herr hat an ihnen Großes getan.» Ja, Großes hat der Herr an uns getan. Da waren wir fröhlich. Wende doch, Herr, unser Geschick, wie du versiegte Bäche wieder füllst im Südland. Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten. Sie gehen hin unter Tränen und tragen den Samen zur Aussaat. Sie kommen wieder mit Jubel und bringen ihre Garben ein. (Ps 126 EÜ)*

WOCHENIMPULS: Die trostreichen Worte Dietrich Bonhoeffers sollen uns durch die kommende Woche begleiten: *„Keinen Weg lässt Gott gehen, den ER nicht selbst gegangen wäre, und auf dem ER uns nicht voraus ginge.“* In diesem Sinne wünsche ich allen eine gesegnete Woche mit einer reichen Ernte!